

DAS GEDICHT „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“ UND SEINE DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

Liliya Radoslavova

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten
die Grenzen meiner Welt.
Ludwig Wittgenstein

1. Einleitung

Es ist nicht notwendig, dass man alle Sprachen beherrscht, um ausländische Literatur zu genießen. Es reicht, gelungene Übersetzungen zu lesen. Ein erfolgreiches Beispiel für literarische Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche ist die Übersetzung des Gedichtes „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“. Im vorliegenden Artikel werden das Original des Gedichtes von Kiki Dimula und seine deutsche Übersetzung untersucht. Die Übersetzung ins Deutsche ist Dadi Sideri-Speck zu verdanken.

Das Gedicht „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“ ist aus der Gedichtssammlung „Ερεβος“, 1956. Der Originaltext ist aus der Sammlung „Ποιήματα“, 1998. Die deutsche Übersetzung ist aus dem Buch „Plötzlich wurde ich hellhörig“, das in Romiosini Verlag im Jahre 2008 erschienen ist. Die Ausgabe enthält charakteristische Gedichte aus fast allen Sammlungen des umfangreichen Werkes der Dichterin Kiki Dimula und „Der spielerische Mythos“.

In einem elektronischen Brief¹ begründet Niki Eideneier² ihre Entscheidung für eine Ausgabe von Gedichten der Lyrikerin Kiki Dimula wie folgt: „Über den Grund der Wahl Kiki Dimula, gab es keinen besonderen anderen Grund, als dass sie eine ausgezeichnete Dichterin ist, deren einige Gedichte wir zunächst in einer (inzwischen vergriffenen) Frauen Anthologie mit aufgenommen hatten. So kam es zur Veröffentlichung, nachdem sowohl die Übersetzerin wie ich als Lektorin Monate lang daran gearbeitet haben. Anlässlich der Verleihung des Europäischen Literaturpreises 2010 an Dimula haben wir eine kleinere Auswahl, 25 Gedichte, aus der ersten Ausgabe ihrer Gedichte zweisprachig zusammen mit ihrem griechischen Verlag Ikaros als bibliophiles Buch publiziert mit dem Titel „ΠΕΡΑΣΑ/ERLEBT“³.

Mein Interesse für die Lyrik von Dimula ist seit 2005, als ich an dem Studenten-Wettkampf der Balkanländer für Übersetzung aus dem Griechischen⁴ teilgenommen habe. Für die Übersetzung des Gedichtes „Χθες“ ins Bulgarische bekam ich einen Preis vom Verband der Übersetzer in Bulgarien⁵. Mein Interesse für die Dichterin wurde noch stärker nach der Teilnahme am Internationalen Übersetzerseminar, der 2008 von der Neuen Bulgarischen Universität und der Europäischen Gesellschaft für Neogräzistik in Bulgarien „Kostis Palamas“ organisiert wurde. Meine Suche nach Gedichtssammlungen und Anthologien, die Gedichte von Kiki Dimula enthalten, sowie die Suche nach Übersetzungen ins Bulgarische war in Bulgarien erfolglos. Bei der Eröffnung der Griechischen Kulturstiftung 2008 in Sofia wurden Werke bedeutender griechischer Schriftsteller und Dichter vorgestellt, die ins Bulgarische übersetzt worden sind. Der Direktor der Griechischen Kulturstiftung in Bulgarien, Dimitrios Rumpos, bezeichnete Kiki Dimula als eine der grössten zeitgenössischen Lyrikerin Griechenlands, betonte dabei, dass sie wenig bekannt in Bulgarien ist. Meine Recherche im Internet nach ihren Werken in Original ergab nur wenige online vorhandene Gedichte. Durch die freundliche Unterstützung des Verlags „Romiosini“ bekam ich die Sammlung „Plötzlich wurde ich hellhörig“. Die deutschen Übersetzungen von Dadi Sideri-Speck haben in mir Sehnsucht danach geweckt, alle Werke von Dimula zu lesen. 2009, als ich an einem Sommerprogramm an der „Nationalen und Kapodistria Universität Athen“ teilgenommen habe, konnte ich die Gedichte der Dichterin in Original genießen.

Die Idee für einen Vergleich des Ausgangs- und Zieltextes wurde von meinem wissenschaftlichen Interesse für die Übersetzungswissenschaft unterstützt. Die Themen, die Kiki Dimula behandelt, berühren meine innere Welt. Ihre dichterische Begabung und der einzigartige Stil verdienen besondere Aufmerksamkeit. Es war interessant zu verfolgen, wie die Übersetzerin die Besonderheiten der griechischen Sprache ins Deutsche wiedergegeben hat, ohne dass es gegen den Inhalt und den Stil der Dichterin verstossen wird.

Schwerpunkt des vorliegenden Artikels ist die textbezogene Übersetzungsanalyse auf Wortebene. Die Untersuchung beruht auf dem Original und der deutschen Übersetzung des Gedichtes „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“/ „MANCHE NÄCHTE“.

2. Das Übersetzen in der Gegenwart

Für die Übersetzung gibt es zahlreiche Definitionen. An dieser Stelle beziehe ich mich auf eine davon: „Eine Übersetzung ist das Resultat einer sprachlich-textuellen Operation, die von einem AS-Text zu einem ZS-Text führt, wobei zwischen ZS-Text und AS-Text eine Übersetzungs- (oder Äquivalenz-) relation hergestellt wird“ (Koller 1992: 16).

Das Wesen des Übersetzens lässt sich durch folgende Metapher, verwendet vom Übersetzungswissenschaftler Hans Hönl, veranschaulichen: „Übersetzer sind Brückenbauer der Verständigung. Die Brücke des Übersetzens verbindet zwei unterschiedliche Kulturen und Sprachgemeinschaften (Zitiert nach Kadric 2005: 32). Eine Brücke dient dazu, ein Hindernis, z.B. eine Kluft, einen Fluss, zu überwinden. Je nachdem, ob sie für Fußgänger oder Kraftfahrzeuge gedacht ist, ob sie auf sandigem oder felsigem Boden gebaut wird, sieht die Brücke anders aus. Überträgt man dieses Bild auf das Übersetzen, so steht die Brücke für einen Text, den die Übersetzerin schafft, um so Informationen und Gedanken über eine Verständigungsbarriere hinweg von einer Ausgangs- in eine Zielkultur zu transportieren. Sie selbst wählt das dafür nötige Material, d.h. die entsprechenden kommunikativen Mittel aus, je nachdem, wofür der Text gebraucht wird“ (Kadric 2005: 32).

Es ist kein Zufall, dass Übersetzen heutzutage weltweit in grossem Umfang betrieben wird. Es ist berufen, den kulturellen Transfer zwischen den Völkern zu verwirklichen, und wie Wolfram Wills behauptet: „Verständigung zwischen den Angehörigen verschiedener Sprach-, Kommunikations- und Kulturgemeinschaften zu ermöglichen“ (Wills 1996: 3).

Nach Rumpos werden die Übersetzungen aus dem Griechischen Ende des 19. Jhr. immer mehr und mehr. „Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir eine beeindruckende Veränderung, da sich die Anzahl der Übersetzungen schnell steigert und viele griechische Schriftsteller im Ausland veröffentlichen“⁶ (Rumpos 2003: 216).

Das Übersetzen hat immer eine wichtige Rolle gespielt. Im 21. Jhr. wächst diese Rolle ständig. Es erleichtert den Wissenstransfer und dient als verbindende Brücke zwischen den Kulturen. „Tatsächlich könnten die Übersetzungen zur Veredelung und Benachrichtigung des Lesers, zum direkten Kontakt zwischen den Völkern und zur Vertiefung der Kulturbeziehungen beitragen“ (Rumpos 2003: 217)⁷.

Die deutsche Übersetzung des Gedichts „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“ vermittelt direkt zwischen zwei Kulturen, der griechischen und der deutschen. Sie bezieht sich indirekt auch auf die bulgarische Kultur, da die Textanalyse

vom Gesichtspunkt einer Bulgarin unternommen worden ist. Obwohl sicherlich wichtige Kulturbesonderheiten der deutschen und griechischen Kultur ausgelassen worden sind, wären Analysen solcher Art sehr nützlich für zukünftige Übersetzer, weil die unten analysierte deutsche Übersetzung ein Realbeispiel dafür ist, wie Übersetzungswissen praktisch angewendet werden soll.

3. Übersetzungsbezogene Textanalyse

Ziel des vorliegenden Artikels ist eine übersetzungsbezogene Textanalyse auf Wortebene, die sowohl den Ausgangstext (AT) als auch den Zieltext (ZT) berücksichtigt. Nach Wolfram Wills: „Jeder AT übt Druck auf den Übersetzer aus, den der Übersetzer abschätzen muß, um qualitativ und quantitativ erfolgreich zu operieren. Dazu ist es erforderlich, daß der Übersetzer den AT genau in Augenschein nimmt, allerdings nicht so genau wie möglich, sondern – unter Beachtung übersetzungsökonomischer Gesichtspunkte – so genau wie nötig“ (Wills 1996: 99–100). Die Übersetzungsvarianten könnten objektiv behandelt werden, nur wenn man vom Original ausgeht. Die verschiedenen Übersetzungsvariationen sollen begründet werden, nur wenn sie originaltreu nah sind.

Obwohl die übersetzungsbezogene Textanalyse nicht obligatorisch für die Übersetzung ist, würde die Berücksichtigung des Texttyps und der Textfunktion zur optimalen Qualität des Übersetzungsproduktes beitragen. Das griechische Original und das deutsche Translat sind:

ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ

Τώρα πού πίσω ἀπὸ πέλαγα
ἔχουν χαθεῖ τὰ παλαιά μου ὄραματα
καὶ δὲν μὲ φθάνει ἡ μορφὴ τους
κι ἡ ἀνάμνησή τους μ' ἄφησε...

Δὲν τό 'θελα ποτὲ
σὲ τέτοιες σκέψεις νὰ γυρίσω.
Μὰ εἶναι νύχτες,
κάποιες ἀτέλειωτες,
πού ἀπὸ τὰ πέλαγα
ὅλως ἀκούραστα
τὰ παλαιά μου ὄραματα
τὰ φέρνω πίσω.

MANCHE NÄCHTE

Jetzt, da meine alten Visionen
hinter dem weiten Meer verloren gegangen sind
und ihr Bild mich nicht erreicht
und die Erinnerung an sie mich verlassen hat...

Ich möchte nie
auf solche Gedanken zurückkommen.
Doch gibt es Nächte
manche unendliche Nächte
da ich aus dem weiten Meer
ganz mühelos
meine alten Visionen
zurückhole.

Wichtig bei der Textanalyse ist die Bestimmung des Texttyps. Katharina Reiß hat Texte nach ihren Funktionen klassifiziert. Sie unterscheidet drei Texttypen: den informativen, expressiven und den appellativen Typ.⁸ Christiane Nord erweitert die Typologie um einen vierten Typ, den phatischen Texttyp.⁹

Jeder Texttyp hat zumindest eine Textfunktion. Als Textfunktion bezeichnet Brinker „den Sinn, den ein Text in einem Kommunikationsprozess erhält, bzw. [...] der Zweck, den ein Text im Rahmen einer Kommunikationssituation erfüllt“ (Brinker 1997: 81).

Ein Literaturwerk hat definitiv eine expressive Funktion. Da es sich bei der konkreten Textanalyse um ein Gedicht handelt, könnte die expressive Textfunktion näher als poetische Funktion bezeichnet werden. Die enge personale Beziehung des lyrischen Helden zum Rezipienten bedingt die kontaktive Textfunktion. Die phatische Funktion wird durch die Gliederung des Gedichtes in Strophen vorausgesetzt. Dadurch wird die Textwahrnehmung erleichtert.

Die Analyse auf Wortebene bezieht sich auf die fünf Wortarten: Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien und Pronomen. Im Ausgangstext werden 6 Substantive benutzt: „πέλαγα“, „οράματα“, „μορφή“, „ανάμνηση“, „σκέψεις“, „νύχτες“. Zwei von ihnen: „πέλαγα“ und „οράματα“ erscheinen zwei Mal im Original. Im Zieltext werden auch 6 Substantive übertragen: „Visionen“, „Meer“, „Bild“, „Erinnerung“, „Gedanken“, „Nächte“. Drei von ihnen: „Nächte“, „Meer“, „Visionen“ werden wiederholt. Im Ausgangstext steht das Wort „οράματα“, im Zieltext – „Visionen“. Nach PONS-Wörterbuch¹⁰ hat das Wort „όραμα“ auch die Bedeutung von „Traum“. Die Übersetzerin hat das Wort „Vision“ vorgezogen. Im Wörterbuch von Georgios Babiniotis¹¹ wird zwischen „όραμα – όνειρο“ unterschieden: „Οι δύο λέξεις διαφέρουν σημασιολογικά. Στην κυριολεκτική του σημασία το **όνειρο** προϋποθέτει την κατάσταση του ύπνου, ενώ το **όραμα** την κατάσταση της έκτασης. Επίσης το όνειρο είναι άχρονο ή αναφέρεται και στο παρελθόν ενώ το όραμα αποκλειστικά στο μέλλον. Η μεταφορική χρήση της λ. όραμα, ως απόδοση του αγγλ. vision, εισήχθη στον πολιτικό λόγο τη δεκαετία του 1980 από πολιτικούς του ΠΑ.ΣΟ.Κ.”.¹² Die Wahl des Wortes „Visionen“ im deutschen Text widerspiegelt eben diesen Unterschied zwischen „όραμα“ und „όνειρο“, auf den auch das obengenannte griechische Wörterbuch verweist. Hätte D. Sideri-Speck die Variante „Träume“ vorgezogen, würde die Übersetzung nicht so originaltreu.

K. Dimula verwendet den Ausdruck „πίσω από πέλαγα“. Nach Babiniotis¹³ hat das Wort folgende Bedeutungen: „1. θαλάσσια περιοχή με έκταση μικρότερη από τον ωκεανό και τη θάλασσα, που βρίσκεται συνήθ. ανάμεσα σε νησιά ή σε νησιά και τμήματα ξηράς και κατονομάζεται με βάση την παρακείμενη χώρα ή τη μυθολογική παράδοση της περιοχής 2. (γενικότ.) η ανοιχτή θάλασσα, αυτή που βρίσκεται μακριά από τις άκτες 3. (μτφ.) οτιδήποτε πολύ μεγάλο σε όγκο, σε μέγεθος, σε πλήθος, έκταση, ποσότητα.“ Im PONS Wörterbuch¹⁴ wird das Wort „πέλαγος“ mit dem Wort „Meer“ übersetzt. Obwohl es im Deutschen die Ausdrücke „auf hoher See“ und „die offene See“ gibt, die dementsprechend „στα ανοιχτά“ und „το ανοιχτό πέλαγος“¹⁵ sind, zieht die Übersetzerin die Unermesslichkeit und die Ferne des Meeres durch den Ausdruck „hinter dem weiten Meer“ wiederzugeben. Diese Entscheidung ist ein erfolgreiches Beispiel für gelungene kreative Übersetzung, die den Stil von Dimula wiedergibt. Der übertragene Sinn des Wortes „πέλαγος“, auf den die dritte Bedeutung des Wortes im obengenannten griechischen Wörterbuch verweist, findet durch den vorgezogenen Ausdruck seine äquivalente Entsprechung.

Dem Meer wird eine bedeutende Stelle in der griechischen Nationalidentität eingeräumt. Seit Jahrhunderten hat die Schifffahrt eine wichtige Rolle für das Land. Es ist nicht zu vergessen, dass auch heutzutage Griechenland eine der grössten Seemächte in der Welt ist. Das Meer ist ein Phänomen in der Lyrik von Dimula. Erinnern wir uns an einige andere Verse von ihr:

„Μίλα.
Έχουμε τόση θάλασσα μπροστά μας.
Εκεί που τελειώνουμε εμείς
αρχίζει η θάλασσα.“¹⁶

Die griechische Seele ist umfangreich wie „πέλαγος“. Die griechische Seele ist „ατέλειωτος“ wie „πέλαγος“. Deshalb ist es gar nicht überraschend, dass es „manche unendliche Nächte“ gibt. Durch den Ausdruck „hinter dem weiten Meer“ hat die Übersetzerin genau die Unendlichkeit in der Bedeutung des griechischen Wortes „πέλαγος“ wiedergegeben. Dadurch hat Sideri-Speck auch den kulturellen Transfer mit Erfolg verwirklicht.

Schwer übersetzbar ist meiner Meinung nach das Wort „μορφή“. Im PONS Wörterbuch¹⁷ findet man drei Bedeutungen des Wortes: „1. (σχήμα, είδος) Form 2. (εξωτερική εμφάνιση) Gestalt 3. (άνθρωπος, φηγούρα) Gestalt“. Interessant ist warum die Übersetzerin das Wort „Bild“ vorgezogen hat.¹⁸

Die einzigen Wörter, bei denen eine volle Übereinstimmung zu beobachten ist, sind „αναμνήσεις“ und „νύχτες“.

Nach dem PONS Wörterbuch¹⁹ wird das Wort „σκέψη“ im Deutschen als: „1. Denken, Denkfähigkeit 2. (ό,τι σκέφτηκε κανείς) Gedanke 3. (το να κάθεται και να σκέφτεται κανείς) Nachdenken“ wiedergegeben. D. Sideri-Speck hat die Bedeutung des Wortes im Ausgangstext richtig umkodiert und es mit dem Substantiv „Gedanken“ ins Deutsche adäquat übersetzt.

Es ist hervorzuheben, dass angesichts der gebrauchten Substantive die Übersetzerin nicht nur die genaue Bedeutung der Wörter wiedergegeben hat, sondern auch die Intention des Gedichtes aufbewahrt hat, ohne dass die Wortarten verändert oder ihre Singular- und Pluralformen missachtet werden. Maximal aufbewahrt ist im Translat auch die Anzahl der substantivischen Wörter.

Die Anzahl der Verbformen im Original und Translat ist die gleiche. Beibehalten sind die Tempusformen. Die Äquivalenzformen der Verben sind die folgenden: „έχουν χαθεί“ („verloren gegangen sind“), „δεν φτάνει“ („nicht erreicht“), „άφησε“ („verlassen hat“), „ήθελα να γυρίσω“ („möchte zurückkommen“), „είναι“ („gibt“), „φέρνω πίσω“ („zurückhole“). Nach den grammatischen Regeln im Deutschen ist bei der Konjugation von Verben das Personalpronomen obligatorisch. Im Neugriechischen reicht es, dass der Täter an der Verbendung erkannt wird. Deshalb ist es verständlich, dass im Original zu lesen ist:

„Δεν το ήθελα ποτέ
σε τέτοιες σκέψεις να γυρίσω.“

Die deutsche Übersetzung lautet:

„Ich möchte nie
auf solche Gedanken zurückkommen.“

Erwähnt werden soll, dass es außer der Übersetzungsvariante von Sideri-Speck noch mindestens zwei weitere Varianten möglich sind:

1. Nie möchte ich
auf solche Gedanken zurückkommen.
2. Auf solche Gedanken
möchte ich nie zurückkommen.

Hätte die Übersetzerin eine der obengenannten Varianten gewählt, würde sich die Betonung auf den Ausgangssinn verändern. Das würde zu einer verfälschten Übersetzung führen. Übersetzungsvariante 1 wäre gewissenhaft, wenn im Original stünde:

Ποτέ δεν ήθελα
σε τέτοιες σκέψεις να γυρίσω.

Übersetzungsvariante 2 wäre der Sinnbetonung entsprechend, wenn es im Original zu lesen wäre:

Σε τέτοιες σκέψεις να γυρίσω
δεν το ήθελα ποτέ.

Die Übersetzungsvariante von Sideri-Speck widerspiegelt originaltreu die Intimwelt des lyrischen Ichs. Die Betonung auf die Ich-Form noch am Anfang des Satzes beeinflusst auch die Wahrnehmungen des Lesers. Durch die Ich-Form wird der Leser in die innere Welt des lyrischen Helden zugelassen. Die Privileg, etwas so Persönliches zu lesen, berührt den Leser.

Die erste Strophe und der Anfang der zweiten Strophe des Gedichtes ähneln einer aufrichtigen Beichte. Die Dramatik wächst und plötzlich kommt es zum erschütternden Bekenntnis:

„Doch gibt es Nächte
manche unendliche Nächte
da ich aus dem weiten Meer
ganz mühelos meine alten Visionen zurückhole.“

Ganz am Anfang benutzt Kiki Dimula den Ausdruck „τα παλαιά μου οράματα“. Das Gedicht endet mit demselben Ausdruck. Genauso kommt auch im Translat die Wortverbindung „meine alten Visionen“ vor. Diese alten Visionen werden nicht näher charakterisiert. Der Leser wird zum Nachdenken angeregt und ihm wird gezeigt, dass man nie sicher sein könnte, dass alles endgültig ist. Gewiss ist es aber, dass sowohl das Original als auch seine deutsche Übersetzung die Lesergefühle tief berühren. Die Kraft der Lyrik von Kiki Dimula ist im Gebrauch von wenigen Wörtern, die aber den Leser sehr stark beeinflussen. Charakteristisch für ihre Lyrik ist die gewaltige Wirkung, die alltägliche Wörter ausüben. Hier reicht es, dass „Nacht“, „Meer“, „Erinnerung“, „Gedanken“ erwähnt werden.

Im vorliegenden Artikel werden noch drei weitere Wortarten untersucht: Adjektive, Adverbien und Pronomen. Im Original benutzt Dimula nur drei Adjektive. Genau so viel sind sie auch im Translat. Nach dem PONS Wörterbuch²⁰ wird das Wort „παλαιός,-ά,-ό“ als „alt“ übersetzt. Nach Babiniotis²¹ ist die erste Bedeutung von „παλαιός“ das im PONS Wörterbuch angegebene Wort „alt“ (auf Griechisch „παλιός,-ά,-ό“). Die zweite Bedeutung verweist auf die Religion: „θησκ. Παλαιά Διαθήκη (Π.Δ.) (στον Χριστιανισμό)

συλλογή βιβλίων, που αποτελούν το πρώτο μέρος της Αγίας Γραφής και περιέχουν όσα αποκάλυψε ο Θεός στους ανθρώπους μέσω του Μωυσή και των προφητών, σε αντιδιαστολή προς την Καινή Διαθήκη (βλ. λ. καινός), όπου η αλήθεια ανακαλύπτεται μέσω του Ιησού Χριστού και των Αποστόλων.” Der religiöse Beischnack ist eine der Besonderheiten der Lyrik von Dimula. Bei der deutschen Übersetzung besteht keine andere Möglichkeit für die Wiedergabe des Adjektivs „παλαιός“ außer der Nutzung des Adjektivs „alt“. Deshalb ist die übersetzerische Entscheidung die einzige mögliche Variante. Ob ein Teil des religiösen Beischnacks des griechischen Wortes bei der deutschen Übersetzung einigermaßen verloren gegangen ist, könnten am besten Griechisch beherrschende deutsche Muttersprachler einschätzen. Man soll aber hinzufügen, dass die Entsprechung des Begriffs „Παλαιά Διαθήκη“ auf Deutsch „Altes Testament“ ist. Davon ausgehend, dass es manchmal in der Zielsprache die verschiedenartigsten Bedeutungsaspekte eines Fremdwortes gibt, ist die Übersetzungswahl voll berechtigt.

Übersetzungsschwierigkeit bereitet das Adjektiv „ατέλειωτος“. Im PONS Wörterbuch²² ist das Wort mit drei Bedeutungen dargestellt: „1. (όχι τελειωμένος) nicht fertig gestellt 2. (όχι τελειωμένος: έργο τέχνης) unvollendet 3. (που δεν έχει τέλος) unendlich“. Im Wörterbuch von Babiniotis²³ sind folgende Bedeutungsvariationen zu finden: „ατελείωτος,-η,-ο [αρχ.] κ. ατέλειωτος 1. αυτός που δεν έχει τέλος, πέρας 2. αυτός που φαίνεται να μην έχει τέλος, που έχει πολύ μεγάλη διάρκεια 3. (αρχκ. για προσ.) ανεξάντλητος (στον έρωτα, σε ενεργητικότητα, χιούμορ κ.α.) 4. αυτός που δεν έχει ολοκληρωθεί, που έχει μείνει στη μέση.“ Die Übersetzungswahl von Sideri-Speck ist „unendlich“. Die übersetzerische Entscheidung widerspiegelt den Sinn, den im Ausgangstext eingesetzt worden ist, nämlich die Tatsache, dass die Nächte kein Ende nehmen.

Das dritte Adjektiv – „ακούραστος“ ist im PONS Wörterbuch²⁴ nur als „unermüdlich“ übersetzt worden. Die Übersetzerin hat das Adjektiv „müheles“ vorgezogen. Im DUDEN Wörterbuch²⁵ steht für „unermüdlich“ Folgendes: „ohne zu ermüden, ausdauernd“. Die Bedeutung von „müheles“²⁶ ist als „ohne Mühe, leicht“ bestimmt. Im Ausgangstext kommt das Adjektiv „ακούραστος“ mit dem Adverb „όλωζ“ vor. In der deutschen Übersetzung wird der Ausdruck durch die Wortverbindung „ganz müheles“ wiedergegeben. Es ist zu betonen, dass der Gebrauch des Adverbs „όλωζ“ zusammen mit dem Adjektiv „ακούραστος“ und dementsprechend des Adverbs „ganz“ mit dem Adjektiv „müheles“ zur Intensivierung der Bedeutung des Adjektivs führt.

Diese Besonderheit des Griechischen und des Deutschen bestätigt nicht nur die Exaktheit der Übersetzung sondern verweist auch auf eine Ähnlichkeit der Ausdrucksmöglichkeiten in beiden Sprachen.

Die anderen Adverbien, die im Ausgangs- und im Zieltext benutzt worden sind, sind: „*τόρα που*“ („jetzt, da“), „*ποτέ*“ („nie“). Nach dem Wörterbuch von Babiniotis²⁷ wird den Ausdruck „*τόρα που*“ gebraucht „*για να δείξουμε ότι έχει συντελεστεί, ολοκληρωθεί πλέον κάτι που το θεωρούμε δεδομένο*“. Die entsprechende Konstruktion im Deutschen ist: „jetzt, da“. So wird der Ausdruck auch von Sideri-Speck wiedergegeben. Obwohl die Übersetzung von „*ποτέ*“ keine Schwierigkeit bereitet, ist als Übersetzungsvariante auch „niemals“ denkbar.

Angesichts der Pronomen werden Personal-, Possessiv- und Indefinitpronomen im Original und Translat gebraucht. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Übersetzung der Wortverbindung „*κάποιες νύχτες*“. „*Κάποιος*“ könnte sowohl als Adjektiv als auch als Pronomen interpretiert werden. Dadi Sideri-Speck hat die Variante „manche Nächte“ vorgezogen, obwohl man auch „einige Nächte“ sagen könnte. „Einige Nächte“ bedeutet eher „ein paar; nicht allzu viele“²⁸. Dagegen mit „manche Nächte“, meint man „viele Nächte“.

Interessant wäre, wenn die Übersetzerin ihren Gesichtspunkt mitteilen könnte, wie sie die Entscheidung getroffen habe, welche zielsprachliche Variante zu wählen. Das wird Schwerpunkt eines nächsten Artikels sein.

Die Überprüfung des Originals und des Translats unter Berücksichtigung der Wortebene ergibt folgendes Bild: Der Wortschatz hält sich im Normalbereich. Wörter wie die Substantive „*νύχτες*“ und „*αναμνήσεις*“, Verbformen wie „*έχουν χαθεί*“, „*να γυρίσω*“ und Adverbien wie „*ποτέ*“ bereiten keine Schwierigkeit. Schwer übersetzbar sind die Substantive „*οράματα*“ und „*μορφή*“, die Wortverbindungen „*πίσω από πέλαγα*“ und „*όλος ακούραστος*“. Obwohl sie im Griechischen verständlich sind, stößt ihre Wiedergabe ins Deutsche auf Schwierigkeiten. Trotzdem hat die Übersetzerin entsprechende Äquivalente gefunden.

Obwohl ein kurzer Text untersucht worden ist, sind genug Problemlösungsfälle vorgekommen. Das bestätigt den Schwierigkeitsgrad des zu übersetzenden Gedichtes. Die übersetzerischen Entscheidungen, die in der vorliegenden textbezogenen Übersetzungsanalyse dargestellt wurden, könnten die Aufmerksamkeit darauf richten, wie Übersetzungsschwierigkeit zu überwinden sind.

4. Schlussfolgerung

Grundlegend für eine gelungene Übersetzung sind vertieftes linguistisches Wissen, Originaltreue, poetische Kompetenz und Kreativität. Bei einer guten Übersetzung reicht es nicht, dass man weiß, was gemeint wird. Die einwandfreie Beherrschung der Ausgangs- und Zielsprache ist obligatorisch. Die Übersetzung soll genau den Sinn des Ausgangstextes und den Stil des Autors wiedergeben. Bei literarischen Texten und besonders bei Gedichten ist eine gewissenhafte Übersetzung und Übereinstimmung unerlässlich, um eine einwandfreie Übermittlung zu gewährleisten.

Die deutsche Übersetzung des Gedichtes „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“ ist gewissenhaft und maximal nah am Original, ohne dass es gegen die sprachlichen Normen der Zielsprache verstossen wird. Betont werden muss die kreative Entscheidung von D. Sideri-Speck bei der Wiedergabe der Wortverbindungen „τα παλαιά μου οράματα“ und „πίσω από πέλαγα“. Originaltreu übersetzt worden sind auch die Ausdrücke „όλωσ ακούραστος“ und „τόρωα που“. Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, dass beim Translat nicht nur die Wortarten, sondern auch ihre Anzahl erhalten worden ist. Die Tempusformen sind auch adäquat wiedergegeben.

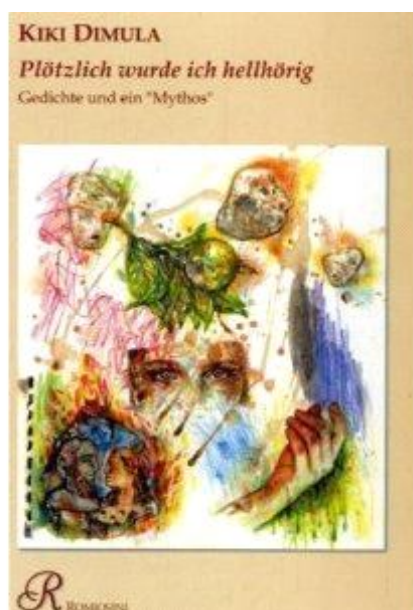
Die vorliegende Übersetzung von D. Sideri-Speck überwindet den Einfluss der Ausgangssprache und vermittelt keine wörtliche Wiedergabe in die Zielsprache, sondern vielmehr die Botschaft der Lyrik von Dimula. Aus der Vielzahl der möglichen Wörter wählt die Übersetzerin genau das richtige, denn schließlich benutzt der Deutsche ein einziges Wort für die verschiedenartigsten Bedeutungsaspekte einiger griechischen Wörter²⁹. Jetzt, da ich das Original des Gedichtes „ΚΑΠΟΙΕΣ ΝΥΧΤΕΣ“ kenne, könnte ich behaupten, dass seine deutsche Übersetzung den Sinn und den Stil von Dumulas Lyrik adäquat wiedergegeben hat.

Wenn man zuerst mit der Übersetzung des Gedichtes ins Deutsche bekannt gemacht worden ist, kann man die Bedeutung des übersetzten Werkes einschätzen. Wie es noch am Anfang betont wurde, ist die Übersetzung eine wichtige Kulturbrücke, die zur Entwicklung und Intensivierung der kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern beiträgt. Das Übersetzen griechischer Werke ermöglicht den die deutsche Sprache beherrschenden Lesern, dass sie mit der griechischen Literatur vertraut gemacht werden. Die Übersetzung leistet seinen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis zwischen den Völkern. Die Übersetzungen tragen zur Vertiefung der kulturellen Beziehungen und

Überwindung von Konflikten bei. Besonders die Literatur stellt die Ängste und die Träume eines Volkes dar und durch die verschiedensprachigen Übersetzungen bringt sie das zum Ausdruck.

Textbezogene Übersetzungsanalysen von literarischen Werken wie die vorliegende Analyse könnten bei der Übersetzungsvorbereitung und Übersetzungsdurchführung hilfreich sein. Analysen solcher Art könnten sinnvoll sein auch bei der Bestimmung und Überwindung von Übersetzungsschwierigkeiten, die sich sowohl auf den konkreten Text als auch auf die jeweilige Textsorte beziehen.

Beilage:



Quelle:
http://www.romiosini-verlag.de/pls/romiosini/griechische_literatur
(abgerufen am 21.05.2010).

Κική Δημουλά / Kiki Dimula

πέρασα / erlebt



Quelle:
http://www.romiosini-verlag.de/pls/romiosini/zeige_buch_psp?identnr=87783&id_buch=1349
(abgerufen am 21.05.2010).

ANMERKUNGEN

¹ Elektronischer Brief von Niki Eideneier an Liliya Radoslavova vom 17. Mai 2010.

² Niki Eideneier oder Eideneier-Anastassiadi ist eine deutsch-griechische Neogräzistin und literarische Übersetzerin, die den Romiosini Verlag in Köln betreibt.

³ „ΠΕΡΑΣΑ/ERLEBT“ umfasst eine Auswahl an 25 Gedichten, die bereits in „Plötzlich wurde ich hellhörig“ auf Deutsch erschienen sind, hier nun aber neben dem griechischen Original von sieben farbigen Bildern des griechischen Malers Jannis Psychopedis begleitet sind.

⁴ Ο Διαβαλκανικός Φοιτητικός Διαγωνισμός Μετάφρασης wurde zum ersten Mal 2000 durchgeführt. Organisatoren sind die „St. Kliment-Ohridski-Universität“ und der Verband der Übersetzer in Bulgarien. Am Wettkampf nehmen Studenten teil, die Neugriechisch an Universitäten in den Balkanländern studieren. Die Studierenden übersetzen nach ihrer Vorliebe Texte oder Textauszüge in zwei Kategorien: Prosa und/oder Lyrik. Die Übersetzungen aus dem Neugriechischen in ihre Muttersprachen, die von der Jurie ausgezeichnet worden sind, werden in der Reihenfolge „Junge Übersetzer“ veröffentlicht.

⁵ Ένωση μεταφραστών της Βουλγαρίας.

⁶ Die Übersetzung ins Deutsche ist von der Autorin des Artikels sinngemäß gemacht worden. Das Zitat von Rumplos lautet: „Ιδιαίτερα όμως μετά το Β' παγκόσμιο πόλεμο έχουμε μια εντυπωσιακή αλλαγή, γιατί οι μεταφράσεις ραγδαία αυξάνονται και αρκετοί έλληνες [sic] λογοτέχνες πραγματοποιούν αρκετές εκδόσεις στο εξωτερικό“.

⁷ Die Übersetzung ins Deutsche ist von der Autorin des Artikels sinngemäß gemacht worden. Das Zitat von Rumplos lautet: „Πραγματικά σήμερα οι μεταφράσεις μπορούν να βοηθήσουν στον αγώνα για καλλιέργεια και πληροφόρηση του αναγνώστη, στη αμοιβαία γνωριμία των λαών και στη σύσφιξη των πολιτιστικών σχέσεων τους.“

⁸ Vgl. Reiß 1971.

⁹ Vgl. Nord 2003.

¹⁰ PONS, S. 426.

¹¹ Μπαμπινιώτης, σ. 1280.

¹² Hervorhebungen im Original.

¹³ Μπαμπινιώτης, σ. 1380.

¹⁴ PONS, S. 457.

¹⁵ PONS, S. 663.

¹⁶ Der Auszug ist aus dem Gedicht „Η περιφραστική πέτρα“.

¹⁷ PONS, S. 383.

¹⁸ Das wird Schwerpunkt eines nächsten Artikels sein.

- ¹⁹ PONS, S. 527.
²⁰ PONS, S. 436.
²¹ Μπαμπινιώτης, σ.1317.
²² PONS, S. 352.
²³ Μπαμπινιώτης, σ.313.
²⁴ PONS, S. 19.
²⁵ DUDEN, S. 1272.
²⁶ Wahrig, S. 880.
²⁷ Μπαμπινιώτης, σ.1842.
²⁸ Vgl. DUDEN, S. 402.
²⁹ Sieh die Übersetzung von „παλαιός“.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Literaturwerke

Dimula 2008: Kiki Dimula. Plötzlich wurde ich hellhörig. Übersetzt von Dadi Sideri-Speck. Lektor: Niki Eideneier. Romiosini Verlag, 2008. 1. Auflage. ISBN-10: 3929889811, ISBN-13: 978-3929889819.

Δημουλά 1998: Κυκή Δημουλά. Ποιήματα (Συγκεντρωτική έκδοση). Ίκαρος, 1998.

Wörterbücher

DUDEN: Deutsches Universalwörterbuch A-Z. Herausgegeben und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter der Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag AG. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage, ISBN 3-411-02176-4.

PONS, 2004: Kompaktwörterbuch. Neugriechisch-Deutsch. Deutsch-Neugriechisch. Bearbeitet von Dimitrios Karagiannakis. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2004, ISBN 3-12-518011-2.

Wahrig, 1997: Gerhard Wahrig. Deutsches Wörterbuch. Neu herausgegeben von Dr. Renate Wahrig-Burfeind. Bertelsmann Lexikon Verlag, 1997, 6., neu bearbeitete Auflage, ISBN 3-577-10677-8.

Μπαμπινιώτης, 1998: Μπαμπινιώτης Γεώργιος. Λεξικό της Νέας Ελληνικής Γλώσσας. Κέντρο Λεξικολογίας Ε.Π.Ε. Αθήνα, 1998, ISBN 960-86190-0-9.

Monographien

Генцлер 2000: Едуин Генцлер. Съвременни теории за превода. Пик, В.Търново, 2000.

Димитрова, 2005: Марийка Димитрова. Лекционен курс „Текстлингвистика“ във ВТУ „Св. св. Кирил и Методий“. (Manuskript).

Димова, 2001: Анна Димова. Увод в теорията на превода. Шумен, 2001.

Иванова, 2004: Людмила Иванова. Лекционен курс „Теория на превода“ във ВТУ „Св. св. Кирил и Методий“. (Manuskript).

Лилова, 1981: Анна Лилова. Увод в общата теория на превода. София, 1981.

Abrecht, 1998: Jörn Albrecht. Literarische Übersetzung. Geschichte – Theorie – Kulturelle Wirkung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1998.

Abrecht, 1998: Herausgegeben von Jörn Albrecht, Heidrun Gerzymisch-Arbogast, Dorothee Rothfuß-Bastian. Übersetzung – Translation – Traduction. Neue Forschungsfragen in der Diskussion. Festschrift für Werner Koller. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004, ISBN 3-8233-6087-6.

Brinker, 1997: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 4., durchgesehene und ergänzte Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1997.

Nord, 2003: Christiane Nord. Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse. Tübingen: Julius Groos Verlag, 2003. 3. Auflage, ISBN 3-87276-649-X.

Kadric, 2005: Mira Kadric, Klaus Kaindl, Michèle Kaiser-Cooke. Translatorisch Methodik. Basiswissen Translation 1. Wien: Facultas, 2005.

Koller, 1992: Werner Koller. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. 4. völlig neu bearbeitete Auflage. Heidelberg, Wiesbaden: Quelle und Meyer, 1992.

Reiß, 1971: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen. München: Hueber, 1971.

Schreiber, 1993: Michael Schreiber. Übersetzung und Bearbeitung. Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1993, ISBN 3-8223-5054-4.

Snell-Hornby, 2006: Mary Snell-Hornby, Hans G. Hönig, Paul Kußmaul, Peter A. Schmitt (Hrsg.). Handbuch Translation. Zweite, verbesserte Auflage. Stauffenburg Verlag, 2006.

Wilss, 1996: Wolfram Wilss. Übersetzungsunterricht. Eine Einführung. Begriffliche Grundlagen und methodische Orientierungen. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1996, ISBN 3-8233-4958-9.

Herausgeberwerke

Превод и културен трансфер. Сборник в чест на доцент Анна Лилова. Доклади от конференция в чест на 70-годишнината на доц. Анна Лилова. София, Унив. изд. „Св. Климент Охридски“, 2007.

Beiträge in Herausgeberwerken

Радославова, 2009: Лилия Радославова. Специфични аспекти при превода на поезия. Стихотворението *Вчера* на гръцката поетеса Кики Димула. – В: Societas Classica. Култури и религии на Балканите, в Средиземноморието и Изтока IV. Велико Търново, Унив. изд. „Св. св. Кирил и Методий”, 2009, 371–382, ISBN 978-954-524-718-7.

Румбос, 2003: Димитриос Румбос. Новогръцката литература през погледа на българските преводи. *Μετάφραση της Νεοελληνικής Λογοτεχνίας*. – В: Societas Classica. Общото и специфичното между цивилизациите на Гърция, Изтока и Рим. Велико Търново, Унив. изд. „Св. св. Кирил и Методий”, 2003, 215–217, ISBN 954-524-348-1.

Internetquellen

Romiosini Verlag, 2010: Romiosini Verlag. Kiki Dimula. PERASA/ERLEBT. Gedichte Griechisch - Deutsch. Quelle: http://www.romiosini-verlag.de/pls/romiosini/zeige_buch_psp?identnr=87783&id_buch=1349 (abgerufen am 21.05.2010).

Romiosini Verlag, 2010: Romiosini Verlag. Kiki Dimula. Plötzlich wurde ich hellhörig. Romiosini Verlag, 2008. Übersetzt von Dadi Sideri-Speck. Lektor: Niki Eideneier. 1. Auflage, ISBN-10: 3929889811, ISBN-13: 978-3929889819. Quelle:

http://www.romiosini-verlag.de/pls/romiosini/griechische_literatur (abgerufen am 21.05.2010).

Persönliche Quellen

Elektronischer Brief von Niki Eideneier an Liliya Radoslavova vom 17. Mai 2010.